

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Arbeitswelt verändert sich stetig. Das gilt auch für den deutschen Kulturbetrieb, ob er sich nun in kommunaler Obhut, in jener von Vereinen und Gesellschaften oder in privatwirtschaftlicher Hand befindet. Dies beobachtend, hat es sich das Institut für Kulturmanagement in seiner Forschung und – zunehmend – auch in seiner Lehre zur Aufgabe gemacht, die Arbeitsbedingungen im Kultursektor genauer zu betrachten und seine Ergebnisse dem Kulturbetrieb zur Verfügung zu stellen. Dafür stehen uns am Institut verschiedene Formate zur Verfügung: Neben der Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kulturinstitutionen in Drittmittelprojekten arbeiten Studierende im Rahmen von Projekten und Masterarbeiten an der Fragestellung mit. In Beiträgen, auf internationalen Tagungen und in Doktorarbeiten werden zudem einzelne Aspekte der Kulturarbeit der Zukunft vertieft.

Im zweiten Newsletter dieses Jahres stellen wir Ihnen wieder einige unserer Tätigkeiten aus Wissenschaft und Praxis vor. Darüber hinaus finden Sie in altbewährter Form aktuelle Nachrichten und Informationen aus dem laufenden Studienbetrieb sowie unserem Alumni-Netzwerk „Kulturnetz e.V.“. Porträts und Interviews mit Absolventen und eine Vorschau auf das kommende Semester runden unseren Newsletter ab.

Viele Anregungen bei der Lektüre wünscht Ihnen

*Ihre Prof. Dr. Andrea Hausmann
Institutsleiterin*

KURZ BERICHTET

Abschied von Mitarbeiterin Ellen Heidelberger M.A.

Fünf Jahre war Ellen Heidelberger M.A. als Doktorandin am Institut für Kulturmanagement eine feste Größe: Nun scheidet sie zum 30. Oktober aus, um ihr Dissertationsvorhaben „Die Intelligente Kulturorganisation. Wissensmanagement im Theaterbetrieb“, die von Prof. Knubben betreut wird, zeitnah zu beenden. Zu ihren Schwerpunkten in der Lehre gehörten die Formate Teamlabor, Projekt- und Wissensmanagement, empirische Sozialforschung

und Exkursionen; ihr Kollegium unterstützte sie im Arbeitsfeld der Informationstechnologien, des Datenschutzes und des E-Learning. Ellen Heidelberger studierte Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Hochschule der Medien in Stuttgart, bevor sie im Jahr 2012 den Masterstudien-



gang „Kulturwissenschaft und Kulturmanagement“ an der PH Ludwigsburg begann. Sie setzte sich als Jahrgangssprecherin für die Belange ihrer Kommilitoninnen und Kommilitonen ein und beendete ihr Studium mit Auszeichnung. Daran schloss sich ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Institut an. Frau Heidelberger hat

ihr Dissertationsvorhaben auf mehreren Konferenzen, unter anderem in Hamburg und zuletzt Venedig, vorgestellt und dabei großen Zuspruch erfahren. Dem Institut wird sie auch weiterhin im wissenschaftlichen Netzwerk erhalten bleiben.

(Foto: privat)

Thomas Knubben neues Mitglied im PEN Zentrum Deutschland

Auf der diesjährigen Jahrestagung in Chemnitz wurde Prof. Dr. Thomas Knubben als neues Mitglied in das PEN-Zentrum Deutschland und damit auch in den Internationalen P.E.N.-Club gewählt. Der PEN, eine Abkürzung für „Poets, Essayists, Novelists“, ist einer der bekanntesten internationalen Autorenverbände. Auf internationaler Ebene fungiert er als Dachverband für Zentren in 102 Ländern und ist beratendes Mitglied der UNESCO.

Das PEN-Zentrum Deutschland vereint deutsch schreibende oder in Deutschland lebende Schriftsteller, Übersetzer und andere Personen, die sich Verdienste um die Literatur erworben haben. Die Aufnahme erfolgt auf Vorschlag von mindestens zwei Mitgliedern der Vereinigung in geheimer Wahl. Das Zentrum wurde 1924 gegründet und war nach

seiner erzwungenen Auflösung in der Nazi-Zeit als Deutscher P.E.N. im Exil tätig. 1947 neu errichtet, während des Kalten Kriegs in zwei Sektionen für die Bundesrepublik und die DDR aufgeteilt und seit 1998 wieder vereint, setzt sich das PEN-Zentrum Deutschland für politische, rassisch, religiös oder wegen ihres Geschlechts oder ihrer Herkunft Verfolgte ein, insbesondere für Schriftsteller, Journalisten und Publizisten. Sowohl der Internationale P.E.N. wie auch das PEN-Zentrum Deutschland veranstalten jährlich einen Kongress. Die nächste Jahrestagung der deutschen Sektion findet von 7. bis 10. Mai 2020 in Tübingen statt.

(Logo: PEN-Zentrum Deutschland)



Studentisches Projekt mit Israel: „Shared or Contradictory Heritage?“

Das Institut für Kulturmanagement startet im Wintersemester 2019/20 gemeinsam mit der israelischen Hochschule Beit Berl (Tel Aviv) ein Projekt zum Thema „Shared and Contradictory Heritage? Perspectives on German and Israeli Arts, Museums and Societies“.

Es handelt sich hierbei um ein Projekt im Rahmen des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs für Studierende – BWS plus, einem Programm der Baden-Württemberg Stiftung. Das Projekt wird über zwei Jahre mit einer Summe von 57.000 € unterstützt. Teil des Projekts ist ein einjähriges studentisches Forschungslabor, in dem ab dem Sommersemester 2020 rund 20 deutsche und israelische Masterstudierende zusammenarbeiten.

Inhaltlicher Ausgangspunkt ist die Betrachtung eines Kulturerbe-Modells, das in jüngster Zeit sehr aktuell geworden ist: jenes des „Shared Heritage“. In Europa erscheint es derzeit als passende Antwort auf die Problematik eines migrierten Kulturerbes. Das Projekt untersucht die Frage, ob das Modell auch



haltbar ist, wenn mehrfache Besitzansprüche formuliert werden oder gesellschaftliche Selbstbilder divergieren. Es hat zugleich didaktischen Modell-

charakter: Zum einen tauschen sich die Studierenden explorativ und kulturvergleichend über eine relevante Fragestellung aus. Zum anderen werden neue Formen des Lehrens und Lernens genutzt, zu denen virtuelle Arbeitsgruppen, Tandems und E-Learning-Plattformen, aber auch einwöchige Exkursionen ins jeweilige Partnerland gehören. Geleitet wird das Projekt

von Dr. Christiane Dätsch (Ludwigsburg) und Dr. Chava Brownfield-Stein (Beit Berl); die Idee dazu entstand 2018 während eines ERASMUS-Dozenten-austauschs. Das Projekt untermauert zugleich die 30-jährige strategische Partnerschaft beider Hochschulen.



(Foto: Fakultät Hamidrasha; Aufnahme: privat)

Das Institut auf internationalen Tagungen in Venedig und Lissabon

Wissenschaft lebt vom Austausch – auf nationaler wie internationaler Ebene. Das gilt auch für das Fach Kulturmanagement, weshalb im Juni gleich vier Mitglieder des Instituts auf der „International Conference on Arts and Cultural Management“ (AIMAC) an der Ca' Foscari Universität in Venedig ihre aktuellen Forschungen vorstellten: Prof. Dr. Andrea Hausmann und die Doktorandinnen Ellen Heidelberger, Sarah Schuhbauer und Anna Stegmann hielten Vorträge über Kulturtourismus, Wissens- und Personalmanagement.

Ellen Heidelberger M.A. erläuterte die Ergebnisse aus zwei Fallstudien ihrer Doktorarbeit über die „Intelligente Kulturorganisation. Wissensmanagement im Theaterbetrieb“. Prof. Dr. Andrea Hausmann und Sarah Schuhbauer M.A. präsentierten die Resultate einer Befragung zum Thema Besucher mit Migrationshintergrund auf dem UNESCO-Weltkulturerbe Zeche Zollverein in Essen. Anna Stegmann M.A. und Prof. Dr. Andrea Hausmann widmeten sich in ihrem Vortrag den „idealen“ Eigenschaften und



-Fähigkeiten von Führungskräften im Museum als neuer Forschungsfrage.

In direktem Anschluss an die AIMAC-Konferenz stellten Sarah Schuhbauer und Anna Stegmann ihre Thesen noch einmal auf der Fachkonferenz „Exploring the Future of Management: Facts, Fashion and Fado“ in Lissabon vor, die von der European Academy of Management (EURAM) veranstaltet wurde.

(Foto: privat)

Projekt Arbeiten 4.0: „Passion led us here!“

Wie sieht die Arbeitswelt von morgen aus? Digitalisierung, demografische Veränderungen, Fachkräftemangel und der Wunsch nach „Work-Life-Balance“ sind nur einige Schlagworte, die in Verbindung mit einem sich wandelnden Arbeitsmarkt genannt werden. Doch welche Chancen und Herausforderungen kommen auf Arbeitnehmende zu, welche Anpassungen werden erforderlich? Für Kulturbetriebe liegen über diese Entwicklungen der Zukunft noch wenige Informationen vor. Daher beschäftigen sich seit dem Sommersemester 2019 zehn Masterstudierende in einem einjährigen Projekt (Leitung: Prof. Dr. Andrea Hausmann) mit Fragen des Personalwesens, um Veränderungen am Arbeitsmarkt zu prognostizieren. Im ersten Projektsemester analysierten sie Themenschwerpunkte



wie den Fachkräftemangel, Arbeitsverhältnisse, die Arbeitgeberattraktivität und Personalgewinnung von Kulturschaffenden und Kreativen. Im Wintersemester werden nun Experten- und Expertinnen-Interviews geführt, um zu erfahren, welche Veränderungen sich in der Praxis abzeichnen. Zu diesen Interviewpartnern gehören Dr. Gabriele Jahn, Leitung Personalabteilung Goethe-Institut Deutschland, Marc-Oliver Hendriks, geschäftsführender Intendant der

Staatstheater Stuttgart, Lucill Simak, Leitung Personalentwicklung der Staatstheater Stuttgart, sowie Dr. Jens Bortloff, stellvertretender Direktor und kaufmännischer Leiter des Technoseums in Mannheim. Aufbauend darauf wird das Projekt Rahmenempfehlungen zu ausgewählten Themenschwerpunkten erarbeiten.

(Foto: pexels.com)

Wochenexkursion an den Bodensee: Von der „Marke“ Mainau bis Kult-X

Die Dreiländerregion des Bodensees war das Ziel der diesjährigen Wochenexkursion der Zweitsemester des Instituts: Sie führte 21 angehende Kulturmanagerinnen und -manager in verschiedene Kultur-

betriebe rund um den weltberühmten See (Leitung: Prof. Dr. Thomas Knubben und Ellen Heidelberger M.A.).

Programmpunkte der fünftägigen Reise waren unter anderem die Markenführung auf der Insel Mainau, die internationalen Kooperationen des Bodenseefestivals, das Theater Konstanz und die Ausstellung zur

Provenienzforschung im Zeppelinmuseum. Natürlich durften auch Highlights wie die Bregenzer Festspiele nicht fehlen, ebenso wenig wie ein Besuch im Vineum Meersburg, wo das traditionelle Handwerk der Winzerinnen und Winzer vorgestellt wird. Formal trennt der Bodensee die drei Länder Deutschland, Schweiz und Österreich. Zugleich eint er die dortige jahrhundertealte Kulturlandschaft, denn viele Kulturbetriebe setzen sich - hüben wie drüben - programmatisch mit dem See auseinander. Er ist für sie ein idyllisches Biotop, Quelle künstlerischer Inspiration oder Anlass für wissenschaftliche Innovationen, da er den Menschen seit Jahrhunderten zwingt, immer wieder umzudenken. Die Exkursion führte die Studierenden aber nicht nur am See entlang, sondern auch zu unbekanntem Ufern, etwa ins Kunstmuseum des Kantons Thurgau, ins Fotomuseum Winterthur, ins Kunsthaus Bregenz (KUB) oder ins „vorarlberg museum“. Bei einem Besuch im spartenübergreifenden Kreuzlinger Kulturzentrum „Kult-X“ erfuhren sie von den



praxisnahen Herausforderungen, die mit dem Aufbau eines solchen Kulturzentrums einhergehen. Für die Unterstützung der Exkursion sprechen die Studierenden dem Alumniverein des Instituts für Kulturmanagement, dem „Kulturnetz e.V.“, ihren ganz besonderen Dank aus.

(Foto: privat)

Brass Festival für Stuttgart: Management für „KesselBLECH“



Es begann mit einer Idee vier engagierter Professoren für Blechblasinstrumente an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart: Schon seit 14 Jahren spielten Wolfgang Bauer (Trompete), Christian Lampert (Horn), Henning Wiegräbe (Posaune) und Stefan Heimann (Tuba) unter dem Label „City Brass“ zusammen. Dann, vor etwa zwei Jahren, reifte der Wunsch, sowohl den Künstlern als auch dem Publikum der Stuttgarter Brass-Sze-

ne mehr Raum zu geben - mit einem Festival. Das „Brass Festival Stuttgart KesselBLECH“ war als Veranstaltungsformat im Kopf der vier Professoren geboren.

Doch wer konzipiert, organisiert, bewirbt und führt ein solches Festival durch? Hier bot sich das Institut für Kulturmanagement den Musikern als Partner mit einem einjährigen Projektseminar an (Leitung: Dr. Petra Schneidewind). Im Sommersemester entwarfen die 12 Studierenden, die sich für das Projekt entschieden, erste Konzepte für das Marketing mit Kommunikation sowie für die Finanzierung (mit Sponsoring und Fundraising).

Im zweiten Projektsemester steht nach dem Plan der Organisatoren nun die Operationalisierung und die Durchführung des neuen Festivals für Brass-Freunde an: Es wird vom 11. bis zum 19. Juli 2020 an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart stattfinden.

(Foto: privat)

Weitere Infos:

<https://www.hmdk-stuttgart.de/veranstaltungen/>

MASTERARBEITEN

Linda Robens M.A.: Das große Los für die Kultur?

Auf welche Art und Weise und in welcher Höhe kommen die Abgaben der Landeslotteriegesellschaften dem Gemeinwohl, insbesondere der Kultur, zugute? Welchen Anteil haben die Lottogesellschaften

an der öffentlichen Kulturfinanzierung der Länder, und wie steht es um den Beitrag der Soziallotterien an der Gemeinwohl- sowie Kulturförderung? Alle 16 deutschen Bundesländer verfügen über eine eigenständige Landeslotteriegesellschaft, die sich in unmittelbarem oder mittelbarem staatlichen Eigentum befindet. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit,



obwohl lediglich 50 Prozent der Spieleinsätze als Gewinne an die Teilnehmenden ausgeschüttet werden. Dies liegt vor allem an den Abgaben der Lottogesellschaften in Form von Lotteriesteuer und den sogenannten Sonstigen Abgaben. Letztere kommen der Förderung von Kultur, Sozialem, Sport, Denkmal- und Umweltschutz zugute.

Während die Lotteriesteuer stets an die Bundesländer abgeführt wird, können die Sonstigen Abgaben entweder an die Landeshaushalte oder direkt an bestimmte, gemeinwohlorientierte Destinatäre entrichtet werden. Dabei werden sie – je nach Bundesland – als anteilige Abgaben aus den Spieleinsätzen, Reinertrag, Jahresüberschuss oder als Mischform der drei berechnet. Insgesamt stellen die Lotteriegesellschaften mit Abgaben in Höhe von 1,8 Milliarden Euro und über 1,2 Milliarden Euro gezahlten Lotteriesteuern im Jahr 2017 sowie die Soziallotterien (Aktion Mensch-Lotterie, Deutsche Fernsehlotterie, Glücksspirale) mit rund 300 Millionen Euro

Zweckerträgen und 145 Millionen Euro Steuern ein essentielles Werkzeug der Gemeinwohlförderung dar.

Was die Kulturfinanzierung betrifft, lassen die Angaben nur eine erste Einschätzung zu: Rund 233 Millionen Euro der Lottogesellschaften sowie 22 Millionen Euro der Aktion Mensch-Lotterie und der Glücksspirale flossen in die Kunst, Kultur und den Denkmalschutz. Dabei variieren die Abgaben je nach Bundesland. Die ermittelten Lottomittel von 233 Millionen Euro machen etwa 2,7 Prozent der öffentlichen Kulturausgaben der Länder aus. Doch auch unabhängig von der Abführung der Sonstigen Abgaben und der Lotteriesteuer engagieren sich die Lottogesellschaften im kulturellen Bereich – sei es durch die Verleihung von Preisen, die Vergabe von Stipendien oder durch allgemeine Sponsoringmaßnahmen.

Linda Robens: Das große Los für die Kultur? Die Rolle von Lottogesellschaften bei der Finanzierung der kulturellen Infrastruktur in Deutschland

(Foto: privat)

Kontakt:
linda.robens@gmx.de

■ ABSOLVENTENPORTRAIT

Markward Wittmann, M.A.: Ticketing und Marketing beim Mozartfest Würzburg

Tatsächlich lässt sich in meinem Ausbildungsweg so etwas wie ein roter Faden ausmachen. Mit dem Bachelorstudium Museologie und materielle Kultur (plus Wirtschaftswissenschaft im Nebenfach) an der Universität Würzburg hatte ich mich recht früh auf den Museums- und Ausstellungsbetrieb eingeschossen. Es folgte ein längeres Praktikum beim Ausstellungsgestalter „Space 4“ in Stuttgart und anschließend das Masterstudium „Kulturwissenschaft und Kulturmanagement“ in Ludwigsburg. Auch hier blieb das Ziel, mich möglichst gut für die organisatorische Museumsarbeit zu rüsten; entsprechend begleiteten mich Fragen der Zusammenarbeit zwischen Museum und Ausstellungsgestalter bis hin zur Masterarbeit. Parallel arbeitete ich stundenweise im Ludwigsburg Museum – die Richtung schien zunächst also klar.

Und doch bin ich nun seit gut einem halben Jahr für die Bereiche Ticketing und Vertriebsmarketing des Mozartfestes Würzburg verantwortlich, einem mittelgroßen Klassik-Festival mit jährlich rund 70 Veranstaltungen und 25.000 Gästen. Nach Würzburg haben mich gleich mehrere Gründe geführt:



einerseits der Wunsch, in die Region Würzburg/Nürnberg zurückzukehren, andererseits die seit Schultheaterzeiten bestehende, liebevoll gepflegte Begeisterung für den Veranstaltungsbetrieb – ein Bereich, der im Museum zwar seinen Platz hat, oft aber einen weitaus kleineren. Und schließlich, nicht zu unterschätzen, die als Berufseinsteiger alles entscheidende erste Zusage, die der Ungewissheit des Bewerbungen-Verschickens von heute auf morgen ein glückliches Ende setzte.

Inzwischen liegt die erste Festivalsaison erfolgreich

hinter mir, und der Arbeitsalltag dreht sich schon um die Konzertvorbereitungen für die Saison 2020. Gleichzeitig wirft das 100-jährige Mozartfest Jubiläum 2021 seine Schatten voraus. Einen Großteil meiner Arbeit umfasst die Einrichtung und Koordination der verschiedenen Ticketvertriebskanäle. Parallel dazu betreue ich unter anderem die Erstellung und Distribution der Printwerbemittel, das Anzeigenmarketing sowie diverse übers Jahr verteilte Werbeaktionen. Jede Phase der Festivalvorbereitung hält neue Herausforderungen bereit, sodass von Routine noch keine Rede sein kann. Gleichzeitig sind die

Begeisterung und Verbundenheit, die die Würzburger „ihrem“ Festival entgegenbringen, spürbar und extrem ansteckend. Und diese Begeisterung unserer Gäste, ebenso wie jene im Mozartfest-Team selbst, motiviert mich, so schnell wie möglich in der (zuweilen etwas eigenwilligen) „Festival-Ecke“ des Kulturbetriebs ganz anzukommen.

(Foto: privat)

Kontakt:

markward.wittmann@stadt.wuerzburg.de

■ DREI FRAGEN AN...

Dr. Andrea Funck
Professorin für Konservierung und Restaurierung an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart und Absolventin des Berufsmaster- Aufbaustudiengangs, Jahrgang 2010

Liebe Frau Funck, Sie sind Professorin für Restaurierung an der Kunstakademie in Stuttgart – Ihren Masterabschluss haben Sie im Kulturmanagement erworben. Wie ergänzen sich Restaurierung und Kulturmanagement?

Das ergänzt sich wunderbar. Kulturguterhalt braucht eine öffentliche Stimme, wir RestauratorInnen sind die FürsprecherInnen von Kunst und Kulturgut. Die Inhalte der Fächer Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Sponsoring/Fundraising und Management aus dem Kulturmanagement helfen besonders dabei.

Was hat Sie bewegt, Kulturmanagement zu studieren? Wie konnten Sie die dort gelehrt Inhalte in Ihren Tätigkeiten konkret einsetzen?

Ich wollte neben meinem FH-Diplom einen Masterabschluss. Kulturmanagement hat mich wegen der vielen Querschnittsthemen gereizt. Aus der Verbindung beider Studiengänge (Diplomstudiengang Restaurierung und Master Kulturmanagement) entstand die Idee, Öffentlichkeitsarbeit mehr als bisher für RestauratorInnen an Museen zu nutzen und damit unseren Beruf in diesem Feld zu professionalisieren. Diesen „neuen“ und „anderen“ Blick auf die Restaurierung und Vermittlung habe ich erst durch das Studium erlangt und in einer Promotion anschließend vertieft. Dass das Thema aktuell wie nie ist, zeigen zahlreiche Beispiele wie Sonder- und Dauerausstellungen in Museen, Angebote wie Führungen und Vorträge durch RestauratorInnen und nicht zuletzt die Etablierung des Europäischen Tags der Restaurierung, der



nun jährlich am zweiten Sonntag im Oktober mit interessanten Angeboten der breiten Öffentlichkeit restauratorische Inhalte vermittelt.

Stichwort Arbeiten 4.0: Worauf kommt es heute im Berufsleben junger Restauratoren an? Welche Rolle spielen neue Arbeitsformen, welche die Digitalisierung, und welchen Rat würden Sie geben?

Es kommt als RestauratorIn nicht nur darauf an, sein Handwerkszeug praktisch und theoretisch zu beherrschen, wissenschaftlich zu arbeiten und sensibel mit den Objekten umzugehen, sondern dies Interessierten zu vermitteln. Das können BesucherInnen, KollegInnen, Kunden, aber vermehrt auch Politikerinnen und Sponsoren sein. Der Beruf hat sich demnach von/m RestauratorIn im stillen Kämmerlein hin zur Person in der Öffentlichkeit gewandelt. Auch wenn dadurch weniger Zeit zum Restaurieren bleibt, rate ich, dies als Chance zu sehen, geht es doch um unser aller kulturelles Erbe.

Die Fragen stellte Dr. Christiane Dätsch

Kontakt:

andrea.funck@abk-stuttgart.de

KULTURNETZ

„KulturNetz e.V.“ startet mit neuem Vorstand durch

Im Vorstand des Alumnivereins „KulturNetz e.V.“ gibt es seit Mitte April viele neue Gesichter: Die erste Vorsitzende Rebecca Uhl schloss 2016 ihren Master in Kulturmanagement ab und arbeitet seitdem beim Kulturforum Schorndorf in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die drei Posten im Beisitz wurden an Franziska Weber (Staatstheater Nürnberg), Franziska Götz (Atelier Brückner Stuttgart), und Sabrina Lindemann, aktuell Studierende in Ludwigsburg, vergeben. Dr. Petra Schneidewind und Dr. Patrick Glogner-Pilz bleiben in ihren Positionen im zweiten und dritten Vorsitz; Max Höllen (Hochschule Mainz) wurde als Kassenwart wiedergewählt. Im Mai lud der Verein alle Studierenden und Absolventen zum „Science Slam“ in Ludwigsburg ein. Einige von ihnen kamen im Anschluss mit Veronica Scholz, einer ehemaligen Studentin des Kulturmanagement-Studiengangs, ins Gespräch. Sie hatte die Veranstaltung mitorganisiert und moderiert. Auch das Sommerfest war in diesem Jahr wieder ein voller Erfolg. Über 80 Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Dozierende der Studiengänge „Kulturwissenschaft und Kulturmanagement“, „Kulturelle Bildung“ und „Kultur- und Medienbil-



dung“ kamen am 11. Juli zum gemeinsamen Feiern zusammen. Die Veranstaltung startete mit einem Boxenstopp, bei dem vier Absolventinnen von ihrem Berufseinstieg erzählten. Anschließend wurde unter der Spinne gegrillt und gefeiert – bei gutem Wetter und warmen Temperaturen.

(Foto: Privat)

Weitere Infos:

<http://www.kulturnetz.net>

<https://www.facebook.com/KulturNetz-eV>



NEUES AUS DER FORSCHUNG

Ministerium gibt Studie über Orchesterpublikum in Auftrag



„Wen erreichen wir?“ Diese Frage beschäftigt professionelle Orchester in Baden-Württemberg in Bezug auf ihre musikvermittlerischen Aktivitäten – und seit Mai dieses Jahres auch das Institut für Kulturmanagement. In einem Forschungsprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Andrea Hausmann und der Mitarbeit von Olivia Braun M.A. wird verschiedenen Fragestellungen zur Musikvermittlungsarbeit mithilfe einer Besucherbefragung auf den Grund gegangen. Auftraggeber des Projekts ist das baden-württembergische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Die Befragung findet an insgesamt zehn Terminen im Zeitraum von Oktober 2019 bis Januar 2020 vor Ort bei den Kooperationspartnern des Projekts statt: dem Theater und Orchester Heidelberg, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn und der Württembergischen Philharmonie Reutlingen. Für die Durchführung konnten Studierende aus dem Masterstudiengang „Kulturwissenschaft und Kulturmanagement“ gewonnen werden. Sie unterstützen die Befragung als wissenschaftliche Hilfskräfte und erhalten so einen ersten Einblick in die Praxis der Besucherforschung.

Olivia Braun M.A., die das Forschungsprojekt bearbeitet und unter anderem für die Durchführung der Befragungen vor Ort zuständig ist, ist seit Oktober 2019 auf Laufzeit des Projekts als akademische Mitarbeiterin am Institut für Kulturmanagement beschäftigt. Zuvor hat sie ihren Master in Kulturwissenschaft und Kulturmanagement (ebenfalls in Ludwigsburg) erfolgreich abgeschlossen. Bereits während des Studiums arbeitete sie als wissenschaftliche Hilfskraft von Prof. Dr. Andrea Hausmann.

(Foto: Annemone Taake)

Kontakt:

olivia.braun@ph-ludwigsburg.de

Neu erschienen: „essentials“ des Kulturtourismus



Kompakt, fundiert und praxisnah: Durch diese Eigenschaften zeichnet sich die Reihe „essentials“ des Springer Verlags in Wiesbaden aus. In ihr ist jetzt die „Einführung in den Kulturtourismus“ von Prof. Dr. Andrea Hausmann erschienen. Sie beschreibt die wichtigsten Begriffe, Merkmale, Akteure und Entwicklungen des Kul-

turtourismus in Deutschland. Dafür beleuchtet das Buch zunächst die wichtigsten Leistungsträger auf der Angebotsseite im Kulturtourismus und arbeitet ihre jeweiligen Besonderheiten bzw. spezifischen Interessen heraus. Sodann stellt es mögliche Typologien der kulturtouristischen Nachfrage vor und erläutert die Bedeutung der „Customer Journey“ als Instrument zur Verbesserung des Qualitätserlebnisses im Kulturtourismus.

Buchinformation:

Andrea Hausmann (2019): Einführung in den Kulturtourismus. Praxis Kulturmanagement (Reihe essentials), Wiesbaden, ISBN 978-3-658-26854-1, 14,99 Euro (E-book: 4,99 Euro).

Neu erschienen: „essentials“ zum Cultural Leadership

Personal zu führen ist nicht nur in großen Wirtschaftsunternehmen eine Kunst – auch im Kulturbetrieb mit seinen vielen verschiedenen Erscheinungsformen wird Leadership immer wichtiger. Von dieser Beobachtung geht Prof. Dr. Andrea Hausmann in ihrem kompakt und praxisnah geschriebenen Buch „Cultural Leadership I: Begriff, Einflussfaktoren und Aufgaben der Personalführung in Kulturbetrieben“ aus, indem sie die wichtigsten Aufgaben, Besonderheiten und Herausforderungen von Führung in Kulturbetrieben behandelt. Das Buch, erschienen in der Reihe „essentials“, stellt dafür zunächst den Begriff und das Grund-



modell von Führung vor. Danach präsentiert es einen Kurzüberblick zur theoretischen Verortung und beleuchtet praxisnah typische Einflussfaktoren auf Führung in Kulturbetrieben. Im Anschluss daran diskutiert die Autorin die Aufgaben von Führungskräften und analysiert die Rahmenbedingungen für Motivation. Im Mittelpunkt steht dabei die Auffassung, dass Führung alle Beschäftigten in Kulturbetrieben betrifft.

Buchinformation:

Andrea Hausmann (2019): Cultural Leadership I: Begriff, Einflussfaktoren und Aufgaben der Personalführung in Kulturbetrieben, Kulturmanagement kompakt (Reihe essentials), Wiesbaden, ISBN 978-3-658-26674-5, 14,99 Euro (E-book: 4,99 Euro).

„Hölderlin“: Sonderausgabe zum Jubiläumsjahr 2020

Verstehen im Gehen: Im Dezember 2007 machte sich Prof. Dr. Thomas Knubben während eines Forschungsfreisemesters auf den Weg nach Bordeaux, um den Spuren des Dichters Friedrich Hölderlin (1770-1843) nachzugehen. Als Promenadologe wanderte er von Nürtingen aus über die Alb, den Schwarzwald, über Straßburg, Lyon und die Auvergne bis nach Bordeaux. Die Erfahrung dieser poetischen Wanderschaft erschien erstmals 2011 unter dem Titel „Hölderlin. Eine Winterreise“. Anlässlich des Hölderlinjahres 2020, zu Hölderlins 250. Geburtstag, hat der Verlag Klöpfer, Narr nun eine Sonderausgabe des Buches besorgt. Die Reise nach Bordeaux, zu der Hölderlin 1801/02

aufbrach und von der er kurze Zeit später verstört nach Württemberg zurückkehrte, stellt bis heute ein großes Rätsel der Literaturgeschichte dar. Sicher ist nur: Sie wurde zum Wendepunkt im Leben und Schreiben des Dichters.

Thomas Knubben versuchte mit seiner Methode des Gehens herauszufinden, ob auf diese Weise etwas Neues über Hölderlins Reise zu erfahren sei. Der Südwestrundfunk wird am 8. März 2020 die Recherche Knub-



bens in ein einstündiges Hörspiel-Feature umgesetzt werden. Der Autor liest aus der Sonderausgabe dieses Jahr am 30. November bei den Literaturtagen in Todtnauberg und am 6. Dezember im wiedereröffneten Hölderlinturm in Tübingen sowie 2020 in verschiedenen Städten in der Bundesrepublik.

Buchinformation:

Knubben, Thomas (2019): Hölderlin. Eine Winterreise. Sonderausgabe, vierfarbig bebildert mit zahlreichen historischen Dokumenten zu Hölderlins Leben und Werk, Tübingen, ISBN 978-3-7496-1009-9, Hardcover, 34,00 Euro.

Spuren des Vichy-Regimes: Erinnerungsort Sigmaringen

Sigmaringen, am südlichen Rand der Schwäbischen Alb und der oberen Donau gelegen, ist eine beschauliche Kreisstadt mit sechs Stadtteilen und insgesamt 18 000 Einwohnern. Durch eine wenig beachtete Episode in der deutsch-französischen Geschichte ist sie zu einem ungewöhnlichen Erinnerungsort geworden: Nach der Landung der Alliierten in Frankreich und der Etablierung einer neuen provisorischen Regierung mit Charles de Gaulle als Präsident flieht das mit den Nationalsozialisten kollaborierende Régime des Marschalls Pétain im September 1944 aus der Auvergne nach Sigmaringen, das für ein dreiviertel Jahr zu einer Art französischen Gegenhauptstadt wird.

Die historischen Hintergründe und die Rolle von Sigmaringen als Erinnerungsort hat Dr. Clemens Klünemann, Honorarprofessor am Institut für Kulturmanagement, jetzt in einem Buch dargestellt, das

im Berliner Verlag Matthes & Seitz erschienen ist. Es zeigt nicht nur die kaum aufgearbeiteten Zusammenhänge dieser „Kollaboration“ auf, sondern weist auch auf die Zusammenarbeit nationalkonservativer Kräfte in Europa hin. Damit gibt es in Zeiten eines wiedererstarkenden nationalistischen Projekts zugleich erkenntnisreiche Hinweise, wo die Grundzüge dieser Zusammenarbeit gelegt wurden.



Buchinformation:

Klünemann, Clemens (2019): Sigmaringen. Eine andere deutsch-französische Geschichte, Berlin, ISBN 978-3-95757-783-2, 15,00 Euro.

Controlling: White Paper für Experten und Laien



Theatercontrolling ist Teamwork: Dies wurde in vergangenen fünf Jahren im Forum Theatercontrolling mehr als deutlich. Seit 2014 trifft sich ein Expertenkreis aus Theorie und Praxis am Institut für Kulturmanagement in Ludwigsburg mit dem Ziel, die Controllingfunktion in der deutschen Theater-, Festival- und Orchesterlandschaft weiterzuentwickeln, den Nutzen von Controlling zu erhöhen und zu vermitteln. Nun wurden die Ergebnisse der bisherigen Treffen und einer im Jahr 2018 durchge-

fürten Onlinebefragung unter allen im Deutschen Bühnenverein organisierten Theater-, Orchester- und Festivalbetrieben in einem White Paper zusammengetragen. Das rund 40 Seiten starke Dokument ist auf der Webseite des Instituts als pdf zugänglich und versteht sich als Grundlage für weitere Fachdiskussionen, ebenso wie als Anstoß für konkrete Maßnahmen des Controllings in der Praxis. Nicht zuletzt aufgrund seiner elektronischen Publikationsform kann das White Paper jederzeit erweitert werden und so dynamisch auf neue Erkenntnisse reagieren. Auf solche aus dem Kreis der Teilnehmenden am Forum Theater-Controlling freut sich das Herausgeberteam um Dr. Petra Schneidewind ebenso wie auf Reaktionen der lesenden Öffentlichkeit.

Literaturinformation:
Forum Theater-Controlling (Hrsg.) (2019): Controlling im Theater. In Kooperation mit Kultur Management Network (pdf).

Besucherbefragung: Migranten als kulturtouristische Zielgruppe

Migrantinnen und Migranten stehen schon länger im Fokus der Kulturmanagement-Forschung. Doch

inwiefern bilden sie im Kulturtourismus eine eigenständige Zielgruppe – und herrscht möglicherweise ein Bedarf an spezifischen Marketingmaßnahmen? Im Auftrag von „Tourismus. NRW e.V.“ untersuchte Prof. Dr. Andrea Hausmann diese Forschungsfrage



für Nordrhein-Westfalen. Für das Bundesland als ein traditionelles Zuwanderungsland ist unter anderem eine Analyse des kulturtouristischen Nutzungsverhaltens seiner Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund interessant. Das Projekt „Migrantinnen und Migranten als kulturtouristische Zielgruppe“ ist Teil des EFRE-Projekts „Innovationsprogramm

KulturReiseLand NRW“ unter der Federführung von Tourismus NRW e.V., in dem es darum geht, Kulturhighlights abseits der urbanen Zentren in die touristische Vermarktung einzubinden, die Vernet-

zung der Akteure zu stärken und das Bundesland insgesamt besser im Wettbewerb der Kulturdestinationen zu positionieren.

Ein Untersuchungsziel des Teilprojekts war es daher, den Kulturbetrieben in Nordrhein-Westfalen unter Maßgabe ihrer knappen finanziellen und personellen Ressourcen eine fundierte Handlungsempfehlung im Umgang mit Migranten und Migrantinnen als kulturtouristische Zielgruppe zu geben. Der Abschlussbericht für das Forschungsprojekt liegt nun vor und steht zum Download auf der Webseite des Instituts für Kulturmanagement zur Verfügung.

Literaturinformation:

Hausmann, Andrea (2019):
Migranten als kulturtouristische Zielgruppe.
Ergebnisbericht, Düsseldorf (pdf).

SEMESTER-VORSCHAU

Vorlesungsangebot im Vollzeit-Masterstudiengang Kulturwissenschaft und Kulturmanagement im Wintersemester 2019/20

Montag:

Grundlagen der Kulturbetriebssteuerung

Dr. Petra Schneidewind

Kunsttheorie

Dr. Christiane Dätsch

Projekt I: 1st City BRASS Festival Stuttgart

Dr. Petra Schneidewind / Prof. Wolfgang Bauer

Kulturpolitik I

Dr. Patrick Glogner-Pilz

Literaturwissenschaft II: Die Gruppe 47

Dr. Christiane Dätsch

Dienstag:

Teamlabor Kulturbetrieb

Anna Stegmann M.A.

Grundlagen des Kommunikationsmanagements

Dr. Christiane Dätsch

Vertiefung I Kommunikationsmanagement:

Presse- und Medienarbeit

Dr. Christiane Dätsch

Kompaktseminare:

Einführung in das Studium auf Schloss Kapfenburg

Teamlaborwoche

Anna Stegmann M.A.

Grundlagen des Kulturmarketings

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Wissenschaft im Kulturmanagement

Dr. Christiane Dätsch

Vertiefung II Kulturmarketing:

Audience Development

Dr. Tom Schößler

Vertiefung II Kulturbetriebssteuerung:

Angewandte Betriebsführung

Jörg Klasser

Vertiefung II Kulturfinanzierung: Membership-

Programm für das Theaterhaus Stuttgart

Prof. Dr. Thomas Knubben

Projektmanagement

Anna Stegmann M.A.

Kulturbetrieb III: Musikbetrieb

Paul Woog

Existenzgründung

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Personalführung in Kulturbetrieben

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Mittwoch:**Projekt II: Passion led us here!?!? Arbeiten 4.0 und die Konsequenzen für das Kulturmanagement**

Prof. Dr. Andrea Hausmann

Kulturgeschichte des. 20. Jahrhunderts I

Prof. Dr. Clemens Klünemann

Kulturtheorie der Moderne

Prof. Dr. Thomas Knubben

Kunst- und Bildwissenschaft I: Raum – Gestaltung, Wahrnehmung und Wirklichkeitskonstruktion

Prof. Dr. Monika Miller

Kulturpolitik II:**Kulturpolitik im internationalen Vergleich**

Prof. Dr. Thomas Knubben

Shared Heritage? Internationale Perspektiven zum geteilten Kulturerbe

Dr. Christiane Dätsch

Vorbereitung Exkursion Sommersemester

Sarah Schuhbauer M.A.

Recht III: Medien- und Urheberrecht

Prof Dr. Ralf Kitzberger

Gesellschaftsrecht

Prof. Dr. Simone Grimm

Grundlagen der Kulturfinanzierung

Prof. Dr. Thomas Knubben

Diskurs im Kulturbetrieb

Koordination: Sarah Schuhbauer M.A.

Exkursion: Kultur vor Ort: Reutlingen

Sarah Schuhbauer M.A.

Impressum:Herausgegeben vom Institut für Kulturmanagement
an der Pädagogischen Hochschule LudwigsburgVerantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Dr. Christiane DätschSatz:
Maximilian Schmiel (B.A.)Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Reuteallee 46
71634 Ludwigsburg

Telefon: 07141/140-411

www.kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de
E-Mail: kulturmanagement@ph-ludwigsburg.de